

Gericht: VfGH
Wo: VfGH
Wie: elektronisch^{3, 5}
Gebühr: € 240,-¹¹
Antrag: Aufhebung¹⁷
Gegenstand: Entscheidung eines ordentlichen
Gerichts¹

Schriftsatzmuster
(Bruno Binder/Gudrun Trauner)
VERFASSUNGSBESCHWERDE
AUS DEN VERFAHREN
DER ORDENTLICHEN GERICHTE
[ZPO, StPO, AuBStrG]
Art 140 Abs 1 Z 1 lit d B-VG
Art 139 Abs 1 Z 4 B-VG

[Die **VERFASSUNGSBESCHWERDE** an den VfGH richtet eine Person, die als Partei einer von einem **ordentlichen Gericht**¹ (Zivilgericht, Strafgericht) in **erster Instanz** entschiedenen Rechtssache wegen Anwendung eines verfassungswidrigen Gesetzes, einer gesetzwidrigen Verordnung, einer gesetzwidrigen Kundmachung über die Wiederverlautbarung eines Gesetzes (Staatsvertrages) oder eines verfassungs- bzw gesetzwidrigen Staatsvertrags in ihrem **subjektiven Recht** (einfachgesetzlich oder verfassungsgesetzlich gewährleistetes Recht) verletzt zu sein behauptet, aus Anlass eines gegen diese Entscheidung erhobenen Rechtsmittels (Art 140 Abs 1 Z 1 lit d B-VG)].

²Deckblatt (Rubrik)

An den

V e r f a s s u n g s g e r i c h t s h o f

Freyung 8
1010 Wien

durch ERV³

AntragstellerIn:

⁴ Vorname, Zuname, Beruf, Adresse

vertreten durch:

⁵ Vor- und Zuname des Rechtsanwalts, Adresse, **Anschriftcode**

Gericht / Entscheidung:

⁶ Urteil/Beschluss des [ordentliches Gericht] vom xx.xx.xxxx, [Geschäftszahl, Ordnungsnummer], zugestellt am xx.xx.xxxx

Rechtsmittel

⁷ [Berufung/Rekurs/Beschwerde] des Antragstellers, eingebracht am xx.xx.xxxx

**Beteiligte Regierung/
verordnungserlassende
Behörde**

⁸ **Gesetz:** Bundesregierung / Landesregierung; **Verordnung:** Behörde, welche die angefochtene Verordnung erlassen hat

Sonstige Parteien:

⁹ Die an der Rechtssache vor dem ordentlichen Gericht beteiligten Parteien

¹⁰x Beilagen

⁶Gerichtl. Entscheidung (mit Nachweis d. Zustellung) beiliegend

⁷Rechtsmittel (mit Einlaufstempel bzw ERV-Bestätigung) beiliegend

¹¹Eingabengebühr € 240,-

¹²Vollmacht erteilt

V e r f a s s u n g s b e s c h w e r d e

gemäß¹³ Art 140 Abs 1 Z 1 lit d (Art 139 Abs 1 Z 4) B-VG und §§ 62 ff (§ 57 ff) VfGG des/der

¹⁴ Gesetzes/Verordnung/Staatsvertrags etc ... vom xx.xx.xxxx,
kundgemacht in BGBl/LGBl xxxx/xx (bzw Anschlag an der Amtstafel von... bis...)

wegen Verletzung der/des Rechte/s auf

¹⁵ **einfachgesetzlich gewährleistete Rechte**
und/oder verfassungsgesetzlich gewährleistete Rechte (= Grundrechte)

Folgeseiten des Schriftsatzes („Inhalt“):

I. 16 Relevanter Sachverhalt (Tatsachenfeststellungen und rechtliche Beurteilungen des Gerichts in der angefochtenen Entscheidung)

II. Da mich/uns das bezeichnete Gesetz in den genannten Rechten wegen Anwendung durch das oben bezeichnete Gericht verletzt, stelle/n ich/wir durch meinen/unseren bevollmächtigten Vertreter gemäß Art 140 Abs 1 Z 1 lit d (Art 139 Abs 1 Z 4) B-VG und den §§ 62 ff (§§ 57 ff) VfGG die

Anträge,

der Verfassungsgerichtshof möge

17 gemäß Art 140 Abs 3 (Art 139 Abs 3) B-VG iVm § 64 Abs 1 (§ 58 Abs 1) VfGG als verfassungswidrig aufheben:
Das Gesetz/Verordnung/Staatsvertrag etc ... vom xx.xx.xxxx [des/der....], in der Fassung der Kundmachung BGBl/LGBl xxxx/xx zur Gänze (Anschlag an der Amtstafel), in eventuellen/die §(§) ... des/der genannten Gesetzes/Verordnung/Staatsvertrags, in eventuellen/den ersten (...) Absatz des § ... des genannten Gesetzes/Verordnung/Staatsvertrags, in eventuelle die Wortfolge „xxxxx xxxx“ in § ... des/der genannten Gesetzes/Verordnung/Staatsvertrags, in eventuelle das Wort „xxxxx“ in § ... des/der genannten Gesetzes/Verordnung/Staatsvertrags;

18 Auf den dargestellten Sachverhalt ist Unionsrecht anzuwenden. Es ergeht daher die
Anregung,
der Verfassungsgerichtshof möge gemäß Art 267 AEUV und § 19a VfGG einen Antrag auf Vorabentscheidung der Frage/n, ob ... [**offene unionsrechtliche Frage/n**] an den Gerichtshof (EuGH) stellen.

III. Meine/Unsere Anträge begründe/n ich/wir im Einzelnen wie folgt:

19

a. Rechtliche Begründung der Zulässigkeit der Verfassungsbeschwerde:

1. Vorliegen einer erstinstanzlichen Entscheidung eines ordentlichen Gerichts
2. Zulässigkeit des der Beschwerde beiliegenden, gegen das Urteil/Beschluss eingebrachten Rechtsmittels (Rechtsmittellegitimation, Rechtzeitigkeit etc); Gleichzeitigkeit der Einbringung und damit Rechtzeitigkeit der Verfassungsbeschwerde; Parteistellung im Verfahren vor dem ordentlichen Gericht (bei Zweifeln);
3. Anwendung der angefochtenen (gesetz- bzw verfassungswidrigen) Norm durch das ordentliche Gericht in der bezeichneten Entscheidung (Präjudizialität)
4. Begründung der Verletzung subjektiver Rechte (einfachgesetzlich oder verfassungsgesetzlich gewährleistete Rechte) durch das/den angefochtene(n) Urteil/Beschluss.

b. Rechtliche Begründung der Verfassungswidrigkeit der zur Aufhebung beantragten Norm unter Berücksichtigung aller Bestimmungen der (einfachen Gesetze und) Verfassungsgesetze; gleichgültig, ob sie subjektives Recht (zB Grundrechte) oder objektives Recht (zB Gesetzmäßigkeitsgebot, Kompetenztatbestände) sind; bei Aufhebung von Textteilen „in eventu“ Berücksichtigung jeder Aufhebungsalternative.

c. Wenn Anregung auf Vorabentscheidungsantrag an Gerichtshof (EuGH), besondere Begründung der offenen unionsrechtlichen Frage/n, Rechtsgrundlagen.

20

Ort, Datum	Name des/r Antragstellers/in
------------	------------------------------

Anmerkungen Schriftsatz VERFASSUNGSBESCHWERDE

- 1** Die Verfassungsbeschwerde ist in folgenden Fällen unzulässig (§ 62a Abs 1 [§ 57a Abs 1] VfGG): **1.** im Verfahren zur Anordnung oder Durchsetzung der Rückstellung widerrechtlich verbrachter oder zurückgehaltener Kinder (§ 111a AußStrG); **2.** im Besitzstörungsverfahren (§§ 454 bis 459 ZPO); **3.** im Beweissicherungsverfahren (§§ 384 bis 389 ZPO); **4.** im Verfahren gemäß § 37 Abs. 1 MRG, § 52 Abs. 1 WEG 2002, § 22 Abs. 1 WGG; **5.** im Verfahren über die Kündigung von Mietverträgen und über die Räumung von Mietgegenständen; **6.** im Verfahren betreffend mittlere Vorkehrungen gemäß § 180 NO; **7.** im Verfahren gemäß den Bestimmungen des UVG; **8.** im Insolvenzverfahren; **9.** im Exekutionsverfahren und im Verfahren betreffend einstweilige Verfügungen gemäß den Bestimmungen der EO, einschließlich des Verfahrens über die Vollstreckbarerklärung; **10.** im Verfahren der justiziellen Zusammenarbeit in Strafsachen, insbesondere Auslieferung, Übergabe, Rechtshilfe, gegenseitige Anerkennung und Vollstreckung.
- 2** Dem Schriftsatz ist ein „**Deckblatt**“ („Rubrik“) vorangestellt. Das Deckblatt enthält die für die Anlage und Behandlung des (Gerichts)Akts notwendigen Daten des Antrags. Das sind [1] der **Antragsteller**, [2] der vertretende **Rechtsanwalt** (mit Berufung auf die Vollmacht), [3] die Bezeichnung der **Entscheidung**, gegen die die Partei ein Rechtsmittel erhebt, und des **ordentlichen Gerichtes**, das sie erlassen hat, [4] das vom Antragsteller erhobene Rechtsmittel einschließlich der Angaben, die erforderlich sind, um zu beurteilen, ob der Antrag rechtzeitig eingebracht ist (Nachweis der Einbringung des Rechtsmittels), [5] die das Gesetz vertretende **Bundes/Landesregierung** bzw die **verordnungserlassende Behörde** [6] die Zahl der **Beilagen**, [7] die angefochtene **Norm**, [8] die **subjektiven Rechte** (= einfachgesetzlich und/oder verfassungsgesetzlich gewährleistete Rechte).
- 3** **Rechtsanwälte** haben Schriftsätze an den VfGH elektronisch über den **Elektronischen Rechtsverkehr (ERV)** einzubringen (§ 14a Abs 1 iVm Abs 4 VfGG und der „Verordnung des Präsidenten des Verfassungsgerichtshofes über die elektronische Einbringung bzw. Übermittlung von Schriftsätzen, von Beilagen zu Schriftsätzen, von Ausfertigungen von Erledigungen des Verfassungsgerichtshofes und von Kopien von Schriftsätzen und Beilagen“, BGBl II 2013/82). Beilagen, die elektronisch nicht vorhanden sind, dürfen nicht-elektronisch (Post oder Einlaufstelle) eingebracht werden, wenn das Einscannen übermäßig aufwendig wäre. [Wer am Elektronischen Rechtsverkehr (ERV) teilnimmt, ist bei einer sog „Übermittlungsstelle“ mit einem Anschriftcode (= Name und Anschrift sowie eine Kennung, welcher Art die Teilnahme am ERV ist) iSv § 7 ERV 2006 registriert. Der Übermittlungsstelle obliegt die Überprüfung der Identität der ERV-Teilnehmer bei der Beschwerdeeinbringung. Die Einbringung einer Beschwerde, die nicht über den ERV erfolgt, hat einen **Mängelbeseitigungsauftrag** zur Folge (§ 14a Abs 2 zweiter Satz iVm § 18 VfGG). **Nicht der Anwaltpflicht unterliegende Antragsteller** (Gebietskörperschaften, ua; vgl Anm 4) haben die Wahl, ob sie ihre Anträge per Post, auf sonstigem elektronischem Weg oder durch einen Rechtsanwalt einbringen.
- 4** Der **Antragsteller** identifiziert sich mit seinen Daten. Er tut dies in der Regel mit dem **Vornamen**, dem **Zunamen**, seinem **Beruf** und seiner **Adresse**. Juristische Personen identifizieren sich mit dem **satzungsgemäßen Namen** (etwa Firma nach dem Firmenbuch, Bezeichnung nach dem Vereinsregister, Bezeichnung nach dem Gesetz bei juristischen Personen des öffentlichen Rechts) unter Beifügung des vertretungsbefugten Organwalters (etwa „X-GmbH, vertreten durch den Geschäftsführer Franz Mayr“; „Y-Verein, vertreten durch die Obfrau Luise Mayr“).
- 5** Im Antragsverfahren besteht **Anwaltpflicht** (§ 17 Abs 2 VfGG). Die Daten des Rechtsanwalts müssen auch den **ERV-Anschriftcode** (vgl Anm 1) enthalten (§ 1 Abs 5 VO VfGH-Präs über die elektronische Einbringung von Schriftsätzen, BGBl II 2013/82). Die zwingende Einbringung des Antrags durch einen bevollmächtigten Rechtsanwalt entfällt, wenn der **Bund**, ein **Land**, eine **Gemeinde** oder ein Gemeindeverband (oder ein/e von Organen der genannten Körperschaften verwaltete Stiftung, Fonds oder Anstalt, ua) den Antrag stellt (§ 17 Abs 2 iVm § 24 Abs 2 VfGG).
- 6** Die Verfassungsbeschwerde hat die **Bezeichnung der Entscheidung**, gegen die die Partei ein Rechtsmittel erhebt, **und des ordentlichen Gerichtes**, das sie erlassen hat, zu enthalten (§ 62a Abs 3 Z 1 [§ 57a Abs 3 Z 1] VfGG). Sind mehrere Entscheidungen (Urteil/Beschlüsse etc) in einem Akt enthalten, ist neben der Angabe der Geschäftszahl des Aktes die Angabe der Ordnungsnummer der angefochtenen Entscheidung zweckmäßig. Der Verfassungsbeschwerde

ist eine **Ausfertigung, Abschrift oder Kopie der Entscheidung**, gegen die die Partei ein Rechtsmittel erhebt, anzuschließen (§ 62a Abs 4 [§ 57a Abs 4] VfGG). Um dem VfGH die Prüfung der Rechtzeitigkeit der Verfassungsbeschwerde zu ermöglichen (§ 62a Abs 3 Z 2 [§ 57a Abs 3 Z 2] VfGG, siehe auch Anm 4b), ist das **Datum der Zustellung der Entscheidung nachzuweisen**.

- 7** Der Verfassungsbeschwerde ist **Abschrift oder Kopie des Rechtsmittels** anzuschließen (§ 62a Abs 4 [§ 57a Abs 4] VfGG). Das Rechtsmittel sollte am Deckblatt bezeichnet werden. Die Verfassungsbeschwerde hat Angaben zu enthalten, die erforderlich sind, um zu beurteilen, ob der Antrag rechtzeitig eingebracht ist (§ 62a Abs 3 Z 2 [§ 57a Abs 3 Z 2] VfGG, siehe auch Anm 4a). Eine Verfassungsbeschwerde ist rechtzeitig, wenn der Antragsteller gleichzeitig mit dieser ein rechtzeitiges Rechtsmittel beim ordentlichen Gericht einlegt. Um dem VfGH die Prüfung der Rechtzeitigkeit der Verfassungsbeschwerde zu ermöglichen, ist es erforderlich, [1] das Datum der Zustellung der gerichtlichen Entscheidung nachzuweisen (Anm 4a), sowie [2] das **Rechtsmittel** zu bezeichnen und eine **Bestätigung über die Einbringung des Rechtsmittels** beim ordentlichen Gericht beizufügen. Bei postalischer Einbringung ist dies eine entsprechende Sendebestätigung, bei persönlicher Abgabe ein Einlaufstempel, bei Einbringung im elektronischen Rechtsverkehr eine entsprechende elektronische Bestätigung.
- 8** Der Antragsgegner ist bei Verfassungsbeschwerden gegen Gesetze (auch) die „zur Vertretung des angefochtenen Gesetzes berufene Bundes- bzw Landesregierung“. Das ist für Bundesgesetze die **Bundesregierung**, für Landesgesetze die **Landesregierung** (§ 63 Abs 1 VfGG). Bei Verfassungsbeschwerden gegen Verordnungen ist Antragsgegner (auch) die „**verordnungslassende Behörde**“. Das ist die Verwaltungsbehörde, welche die angefochtene Verordnung erlassen hat (vgl § 58 Abs 1 VfGG)
- 9** Die an der Rechtssache vor dem ordentlichen Gericht beteiligten Parteien sind zu einer allfälligen Verhandlung als Parteien zu laden (bzw § 63 Abs 1 [§ 58 Abs 1] VfGG) und sollten daher am Deckblatt angeführt werden.
- 10** Unter „**x**“ ist die Anzahl der eventuell mit dem Schriftsatz vorgelegten Beilagen anzugeben.
- 11** Der Schriftsatz unterliegt einer pauschalen **Eingabengebühr** in Höhe von € 240,- (§ 17a Z 1 VfGG). Der Anschriftcode des Rechtsanwalts enthält Kontodaten, von denen das Finanzamt für Gebühren, Verkehrssteuern und Glücksspiel in Wien die Eingabengebühr einzieht. Es steht dem Rechtsanwalt frei, für die Einziehung ein gesondertes Konto anzugeben (§ 17a Z 5 und Z 6 VfGG).
- 12** Der **Rechtsanwalt**, der die Verfassungsbeschwerde einbringt, kann sich auf eine **erteilte Vollmacht** berufen (§ 8 Abs 1 RAO oder § 35 Abs 1 VfGG iVm § 30 Abs 2 ZPO), was in der Regel durch die Worte „Vollmacht erteilt“ geschieht. Der Rechtsanwalt kann anstelle einer Berufung auf die erteilte Vollmacht eine vom Antragsteller unterschriebene schriftliche Vollmacht mit dem ERV-Antrag übermitteln.
- 13** Der Antrag muss sich auf den **Artikel des B-VG** berufen, aufgrund dessen der VfGH angerufen wird (§ 15 Abs 2 VfGG). Bei der Verfassungsbeschwerde gegen Gesetze ist dies **Art 140 Abs 1 Z 1 lit d B-VG**, bei der Verfassungsbeschwerde gegen Verordnungen **Art 139 Abs 1 Z 4 B-VG**.
- 14** Der Antrag muss das angefochtene Gesetz bzw die Verordnung mit **Datum und Kundmachungsort** (BGBl/LGBl/Anschlag an der Amtstafel ua) angeben. Bei Verfassungsbeschwerden gegen Verordnungen ist die Angabe des Gesetzes, auf das sich die Verordnung stützt, zweckmäßig.
- 15** Der Antrag muss das/die **einfachgesetzlich und/oder verfassungsgesetzlich gewährleistete/n Recht/e**, in dem/denen der Antragsteller durch das Gesetz und dessen Anwendung durch die Entscheidung des ordentlichen Gerichts verletzt zu sein behauptet, nennen. **Die Aufzählung der Rechte hat präzise und vollständig zu erfolgen, der VfGH prüft nicht, ob auch nicht aufgezählte Rechte verletzt sein können**.
- 16** Der Schriftsatz gliedert sich inhaltlich in Sachverhalt, Antrag und Begründung. Der **Sachverhalt** stellt die relevanten **Fakten** dar (§ 15 Abs 2 VfGG). Es sind die Feststellungen des Gerichts im angefochtenen Urteil/Beschluss und die rechtliche Beurteilung zusammenzufassen.
- 17** Der Antrag lautet auf **Aufhebung des/der angefochtenen Gesetzes/Verordnung**: „Der Antrag, ein Gesetz (bzw eine Verordnung) als verfassungswidrig aufzuheben, muss begehren,

dass entweder das Gesetz (die Verordnung) seinem (ihren) ganzen Inhalte nach oder dass bestimmte Stellen des Gesetzes (der Verordnung) als verfassungswidrig (gesetzwidrig) aufgehoben werden.“ (§ 62 Abs 1 [§ 57 Abs 1 erster Satz] VfGG). **Das Gesetz (die Verordnung) ist präzise und mit dem authentischen Wortlaut, mit dem der Gesetzgeber (die verordnungserlassende Behörde) das Gesetz (die Verordnung) bezeichnet hat, so wie er sich aus der Kundmachung ergibt, zu zitieren.** Zusätzlich ist die **genaue Fundstelle in der Kundmachung** (BGBl/LGBl/Anschlag an der Amtstafel), bei Gesetzesnovellen die konkret angefochtene Fassung des Gesetzes samt der bezüglichen Fundstelle anzugeben.

Der VfGH kann in einem Prüfverfahren genereller Rechtsvorschriften nur **Textteile aufheben**, nicht rechtmäßige Texte formulieren. Der Antragsteller muss daher die **Textteile präzise bezeichnen**, die er für rechtswidrig hält. Der VfGH ist an die Bezeichnung des Antragstellers gebunden, er darf von den im Antrag bezeichneten Textteilen nicht abweichen. Der Text des Gesetzes, der nach Aufhebung der verfassungswidrigen Textteile verbleibt, muss rechtmäßig sein, er muss fehlerfrei der Verfassung entsprechen.

Zur Aufhebung beantragt werden können einzelne Worte, Wortteile, Wortgruppen, Satzteile, Sätze, Absätze, Paragraphen, eventuell auch die ganze Rechtsvorschrift. Häufig lässt sich nicht eindeutig begründen, welche Textteile rechtswidrig sind, weil Begründungen für mehrere Textvarianten möglich sind. In diesen Fällen begehrt der Antrag alternativ die Aufhebung zweier oder mehrerer Textteile **in eventu** (etwa das Wort „Haus“ in § 3 Abs 4, in eventu den zweiten Satz in § 3 Abs 4, in eventu den § 3 Abs 4, in eventu den § 3, vielleicht auch die gesamte Rechtsvorschrift [sogenannter „Kaskadenantrag“]).

18 Ist **Unionsrecht** auf den Sachverhalt anzuwenden, so verdrängt das Unionsrecht das diesbezügliche nationale Recht. Auch im Gesetzesprüfungsverfahren muss der VfGH Unionsrecht beachten. Ist für den VfGH die Anwendung des Unionsrechts fraglich, so **muss** er – als nationale Letztinstanz – einen **Vorabentscheidungsantrag** an den Gerichtshof (EuGH) stellen (Art 267 AEUV, § 19a VfGG). Auf den Vorabentscheidungsantrag des VfGH hat der Antragsteller kein subjektives Recht. Daher kann die Verfassungsbeschwerde einen solchen Vorabentscheidungsantrag nur **anregen**.

19 In der **Begründung** legt der Antragsteller **aus seiner Sicht** dar, dass der Antrag zulässig und begründet ist. Dabei soll der Antragsteller **nicht alles und jedes** begründen, sondern **nur** die rechtlichen Themen und Fragen ausführen, die strittig sein könnten.

Die **Zulässigkeit** der Verfassungsbeschwerde hängt von mehreren Voraussetzungen ab: [1] dem Vorliegen einer **erstinstanzlichen Entscheidung eines ordentlichen Gerichts**, [2] der **Zulässigkeit des** der Beschwerde beiliegenden, gegen das Urteil/Beschluss eingebrachten **Rechtsmittels** (Rechtsmittellegitimation, Rechtzeitigkeit etc), der **Gleichzeitigkeit** der Einbringung und damit Rechtzeitigkeit der Verfassungsbeschwerde und der **Parteistellung** im Verfahren vor dem ordentlichen Gericht, [3] der **Anwendung** des angefochtenen (verfassungswidrigen) Gesetzes durch das ordentliche Gericht in der bezeichneten Entscheidung (Präjudizialität), [4] der möglichen **Verletzung subjektiver Rechte** (einfachgesetzlich oder verfassungsgesetzlich gewährleistete Rechte),

Dann legt die Begründung in ihrem Hauptteil dar, dass und **warum das (die) zur Aufhebung beantragte Gesetz (Verordnung) verfassungswidrig (gesetzwidrig) ist**. Dabei sind **alle Bestimmungen** der Verfassungsgesetze in Betracht zu ziehen; gleichgültig, ob sie subjektive Rechte (zB Grundrechte) oder (bloß) objektives Recht (zB Gesetzmäßigkeitsgebot, Kompetenztatbestände) beinhalten und unabhängig vom Sachverhalt des Antrags. Auch sind **alle Bedenken** darzulegen: Der VfGH beschränkt sich in einem auf Antrag eingeleiteten Gesetzes- bzw. Verordnungsprüfungsverfahren nach Art 140 Abs 1 bzw 139 Abs 1 B-VG „auf die Erörterung der aufgeworfenen Fragen“, der **VfGH prüft also ausschließlich, ob die angefochtenen Bestimmungen des Gesetzes „aus den in der Begründung des Antrages dargelegten Erwägungen“ verfassungs- bzw gesetzwidrig sind** (VfGH 19.281/2010; VfSlg 16.654/2002). Beantragt der Schriftsatz die Aufhebung von Textteilen des Gesetzes „in eventu“, so muss die rechtliche Begründung jede Aufhebungsalternative berücksichtigen.

Der Kostenersatzantrag ist nicht zu begründen. [Ein Antrag auf Zuerkennung der aufschiebenden Wirkung ist beim Antrag auf Aufhebung genereller Rechtsvorschriften nicht vorgesehen].

20 Ort und Datum sowie der **Vor- und Zuname des Antragstellers/der Antragstellerin** (oder die Bezeichnung der juristischen Person) beenden den Schriftsatz.